

Verteiler:
 3 x Elternrat
 1 x Vertretung im
 Kreiselternerat
 1 x Schulleitung
 1 x Lehrerkollegium



Elternkammer Hamburg

Kurzinformation 2008 Nr. 6

Mitteilungen der Elternkammer Hamburg über die Arbeit im Plenum, in den Ausschüssen und im Vorstand
 • Für Elternräte und Kreiselternräte der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hamburg •

Liebe Leserinnen und Leser,

am 27. Mai stellten sich Schulsenatorin Christa Goetsch und Staatrat Ulrich Vieluf als neue Behördenspitze der Elternkammer vor und informierten über die Schulreform und weitere geplante Maßnahmen. Herr Vieluf lieferte Hinweise zur Interpretation der Berliner ELEMENT-Studie.

Ihre Elternkammer

Kurzbericht aus der EKH-Sitzung am 27. Mai 2008	
<p>Senatorin Goetsch stellt geplante Maßnahmen der Schulreform vor</p> <p>Basis der Arbeit der Schulbehörde wird der Koalitionsvertrag von CDU und GAL sein, dessen weitere Ausgestaltung gemeinsam mit allen Beteiligten entwickelt werde. Die Schulbehörde habe die zentrale Verantwortung beim Thema Ungleichverteilung der Bildungschancen: Zukünftig solle nicht mehr die soziale Herkunft über Bildungschancen entscheiden. Dazu solle die geplante Schulreform mit Einführung von Primar- und Stadtteilschulen beitragen. Neu und zentral bei diesem Prozess seien die Regionalen Schulentwicklungskonferenzen, deren Start für diesen Herbst vorgesehen ist. Parallel werde die Unterrichtsentwicklung durch intensive Fortbildung der Lehrer/innen (Konzeptionelle Entwicklung und Methodenkompetenz) unterstützt.</p> <p>Die Elternkammer werde als Partner bei allen wichtigen Entscheidungen gesehen und entsprechend einbezogen.</p> <p>Zum Schuljahresbeginn werden keine neuen Hauptschulklassen eingerichtet, zusätzliche Teilungsstunden den 3. und 4. Klassen der Grundschulen zugewiesen und bei den Ganztagschulen die Personalzuteilung geändert.</p> <p style="text-align: center;">Weitere geplante Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Befreiung vom Büchergeld wird voraussichtlich ab 2009 auf Wohngeldempfänger ausgeweitet. • Beginnend in den KESS 1 – 3 Gebieten werden Schülerbibliotheken eingerichtet. • Die Bildungspläne für die Gymnasiale Oberstufe seien „auf dem Weg“. Die Rahmenpläne seien als Planungsgrundlage jetzt in den Schulen, später werde es dann eine Überarbeitung geben. • Die Beschreibung des Problems Lese-/ Rechtschreibschwäche (fehlender Nachteilsausgleich insbesondere in den Klassen 6 bis 10, fehlende Ressourcen, Fehleinschätzungen bei Eltern und Lehrer/innen, fehlende Überarbeitung der LRS-Richtlinie, Förderung in Schulen gegen Entgelt) wird als realistisch angesehen und bearbeitet. 	<p>Unterrichtsausfall: Neues Schulisches Vertretungsbudget</p> <p>Ab dem Schuljahr 2008/9 wird den Schulen für Vertretungsmittel ein zweckgebundenes Budget zur Verfügung gestellt. Um Unterrichtsausfall zu verhindern, sollen die Schulen damit in die Lage versetzt werden schnell zu reagieren. Die Geldmittel werden aus dem Unterrichtsbedarf der Schule errechnet und soll für die Vertretung von längerfristig Erkrankten verwendet werden. Für kurzfristige Lehrerausfälle stehen unverändert die Vertretungsstunden der Lehrkräfte und für Grundschulen die VHGS-Reserve zur Verfügung. Die Schulbehörde hält eine Reserve für Notfälle bereit, falls die Anzahl der längerfristig Erkrankten das schulische Budget deutlich übersteigt.</p> <hr/> <p>Wettbewerb: Ideen für Integration durch Musik gesucht</p> <p>Mit der Ideeninitiative 'Integration durch Musik' fördert die Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung (LMKMS) das Miteinander von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund. Bis zum 31. Juli 2008 sind deutschlandweit Akteure mit gemeinnütziger Zielsetzung aufgefordert, musisch orientierte Projekte für eine erfolgreiche Integration von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln. Die Umsetzung von maximal 15 eingereichten Projektanträgen wird mit jeweils bis zu 7.500 Euro unterstützt. www.bertelsmann-stiftung.de</p> <hr/> <p>Nichteinrichtung von Hauptschulklassen</p> <p>Als Zwischenschritt zum Aufbau der Stadtteilschule werden zum Schuljahr 2008/9 keine neuen isolierten Hauptschulklassen in der 7. Klasse mehr eingerichtet werden: Die Schüler/innen der jetzigen 6. Klassen der betroffenen Schulen werden somit weiterhin gemeinsam unterrichtet. Ziel ist eine größere Offenheit beim angestrebten Schulabschluss, ohne dass die Schüler/innen den Klassenverband oder gar die Schule wechseln müssen. Ein auf die einzelnen Schüler/innen ausgerichteter Unterricht soll alle gleichermaßen fördern und fordern, eine individuelle Leistungsentwicklung ermöglicht werden.</p>

Berliner 6-jährige Grundschule – Informationen zur ELEMENT-Studie

Ulrich Vieluf, Staatsrat der Schulbehörde, berichtet, dass die Vorveröffentlichung einzelner Befunde der Studie durch Prof. Lehmann auch in Berlin Überraschung hervorgerufen und es Distanzierungen von den Äußerungen und vehemente Reaktionen von vielen Wissenschaftler/innen gegeben habe.

Die ELEMENT-Studie sei in Teilen eine Parallelstudie zu KESS, es seien die gleichen Testinstrumente angewandt worden. Anders als bei der KESS-Studie seien in Berlin die Lernstände nicht nur in den vierten und sechsten Klassen sondern auch in den fünften Klassen erhoben worden. 93% der Schüler/innen hätten die 6-jährige Grundschule besucht, 7% seien bereits nach der vierten Klasse auf das Gymnasium gewechselt. Voraussetzung dafür sei die Feststellung besonderer Begabung gewesen. Bei 3169 Schüler/innen der Grundschulen (13% von rd. 25.000) sei eine repräsentative Untersuchung durchgeführt worden, während die Schüler/innen der Gymnasien in einer Vollerhebung getestet wurden.

- Entwicklung Leseverständnis (Abb. 3.1): Der Lernzuwachs an den Gymnasien falle geringfügig kleiner aus als an den Grundschulen. Bei der Darstellung der Leistungsstreuung erzielt die Grundschule über alle Lernbereiche gute Lernzuwächse, ohne dass sich die Leistungsschere zwischen leistungsstarken und leistungsschwächeren Schüler/innen weiter öffne.
- Prozentuale Verteilung Leseverständnis von Gymnasiasten am Ende der Klassen 5 und 6 (2. Folie, Abb. 3.2): Hier sei das Leistungsspektrum sichtlich geringer, die Lesekompetenz sei schon vorher sehr hoch gewesen.
- Prozentuale Verteilung der Leistungen im Leseverständnis nach Schulform und Anforderungsniveau. In der Grundschule sei die Zahl der Schüler/innen in der Spitzengruppe von 25 auf 40% gestiegen, das Anforderungsniveau sei erheblich gesteigert worden, während der Anteil auf dem untersten Anforderungsniveau von 4,6 auf 1,7 gefallen sei. (3. Folie Tab. 3.2)
- Differenzielle Lernentwicklung im Leseverständnis zwischen dem Ende der Klasse 4 / Beginn Klasse 5 und dem Ende der Klasse 6 nach Schulform: Aus dieser Darstellung habe Professor Lehmann gefolgert, dass Kinder am Gymnasium durchgehend zu höheren Lernfortschritten kämen als an den Grundschulen.

- Hier habe es heftigen Protest gegeben, weil Lehmann die Schulform ohne Prüfung der Hintergrundmerkmale für die Lernfortschritte verantwortlich gemacht habe. Dies werde erst in vertiefenden Analysen berücksichtigt. (3. Folie: Abb. 3.3)

- Entwicklung der Fachleistung im Leseverständnis vom Ende der Klasse 4/Beginn Klasse 5 bis zum Ende Klasse 6 nach Schulform Die Lernentwicklung sei an den Grundschulen um 22 Punkte gestiegen, etwas weniger (knapp 20 Punkte) an den Gymnasien. Die Unterschiede, die auf den Einzugsbereich der einzelnen Schule und damit auf die soziale Lage zurückgehen, sind in der 6-jährigen Grundschule größer, während die Gymnasien weitgehend unabhängig von sozialstrukturellen Merkmalen der Region seien, da die Aufnahme der Schüler/innen nach Leistung erfolge. (4. Folie: Tab. 3.3)

- Entwicklung der Fachleistung in Mathematik. Bemerkenswert sei, dass die leistungsstärkeren Schüler/innen der sechsjährigen Grundschulen höhere Lernzuwächse verzeichnen als die Schüler/innen im unteren Leistungsbereich – es also keineswegs so sei, dass Leistungsstärkere an den Grundschulen nicht zu ihrem Recht kämen. Hier verzeichnen die Gymnasien einen geringfügig höheren Lernzuwachs. (5. Folie: Tab. 3.4)

- Prozentuale Verteilung der Fachleistung in Mathematik von Gymnasiasten am Ende der Klassen 5 und 6. Wie im Leseverständnis ergibt sich auch für Mathematik eine deutliche Verringerung des Anteils an Schüler/innen auf dem unteren Anspruchsniveau und eine deutliche Erhöhung des Anteils an Schüler/innen auf dem oberen Anspruchsniveau an den sechsjährigen Grundschulen während die Gymnasien auslesebedingt von vornherein nur einzelne leistungsschwächere Schüler/innen aufgenommen haben. (6. Folie: Abb. 3.5)

- Differenzielle Lernentwicklung in Mathematik zwischen dem Ende der Klasse 4 / Beginn Klasse 5 und dem Ende der Klasse 6 nach Schulform. Auch hier verzeichnen die Gymnasiasten durchgehend höhere Lernzuwächse, wobei die Differenz im oberen Leistungsbereich aber deutlich geringer ausfällt. (7. Folie: Abb. 3.6)

- Fortsetzung in Kurzinformatio 7.2008 -

Die zugrunde liegenden Tabellen finden Sie im Internet unter: http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/schulqualitaet/element6_bericht_komplett.pdf

Die ausführlichen Stellungnahmen der EKH finden Sie unter www.elternkammer-hamburg.de

Impressum:

Die EKH-Kurzinformatio wird von der Poststelle der BBS mit jeweils 6 Exemplaren wie folgt an alle Hamburger Schulen verteilt:

- 3 x Vorstand des Elternrats
- 1 x Schulleitung
- 1 x Vertretung im Kreiselternrat
- 1 x Lehrerkollegium

Die EKH-Kurzinformatio finden Sie auch auf unserer Homepage.

Sprechzeiten der EKH:

Die Geschäftsstelle ist nicht zu festen Zeiten besetzt. Hinterlassen Sie im Bedarfsfall eine Nachricht; Sie werden so bald wie möglich zurück gerufen.

Herausgeber: Elternkammer Hamburg, Geschäftsstelle p. A. BBS, Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Tel.: 040/ 428 63 – 35 27 Fax: 040/ 428 63 - 47 06
e-mail: info@elternkammer-hamburg.de
<http://www.elternkammer-hamburg.de>
Druck: Behördendruckerei der BSG
Verantwortlich i. S. d. P.:
Peter Albrecht, Redakteur
Geschäftsstelle Elternkammer p. A. BBS
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg